

# Mallorca Bericht 2026

## Tag 1 Anreise und kurzer Ausflug nach Muro

Unsere Reisegruppe stiess bereits in der S-Bahn auf Zürich zusammen. Nach der Haltestelle Dottikon-Dintikon waren wir bereits komplett und konnten uns mit Vorfreude über die anstehenden Ferien austauschen. Am Flughafen angekommen begrüßte uns Dany (er arbeitet dort) noch kurz beim wohlverdienten Kaffee nach dem Check-In und Sicherheitskontrolle.

Da wir nicht zusammen gebucht hatten, verbrachte jeder den Flug Individuell mit dösen, lesen oder sich unterhalten. Nach einem kurzen Flug von 1 h 50 machten wir uns mit dem bereitstehenden Bus auf nach Alcúdia. Bei unserem Bus war wohl der nächste Service seit längerem überfällig, das Busgetrieb machte sehr laute Geräusche während der Fahrt. Hoffentlich kommt er auch an 😬. Zum Glück haben wir die Stadt Alcúdia erreicht, als wir die ersten Häuser der Stadt erreichten, offenbarten sich die nächsten technischen Probleme unseres Buses. Bei der ersten Tempeschwelle musste unser Fahrer anhalten und auf der Aussenseite des Buses einen Kompressor starten damit sich die pneumatische Federung des Buses hebt und es genug Bodenfreiheit gab um über Schwelle zu kommen 😞. So dauerte es dementsprechend länger bis wir im Hotel Condesa ankamen.

Da Roger und ich die einzigen waren, die das Mietvelo bereits heute abholen konnten ging es in kleiner Runde zu zweit noch ein wenig einfahren. Bei angenehmen Temperaturen von 22 °C und Sonnenschein. Nachdem wir uns durch den überraschend dichten Feierabendverkehr schlängeln mussten, ging es nach Can Picafort, wo die Strasse immerhin eine Fahrradstreifen hatte und von dort auf einer angenehm ruhigen Nebenstrasse Richtung Muro. Hier konnten wir uns auch wieder mal angenehm unterhalten. Von Muro aus bot sich uns ein hübscher Ausblick ins Grüne Richtung Küste.



Ausblick von Muro in Richtung Küste



Gruppenbild auch in Muro

Da es schon bald Zeit für das Abendessen war versuchten wir uns auf angenehmeren Nebenstrassen zu halten, um über Sa Pobla wieder Richtung Platja de Muro zu kommen. Leider landeten wir zwar wieder auf der Hauptstrasse, welche uns aber am Feuchtgebiet s'Albufera de Mallorca vorbeiführte. Dabei gab es immer mal wieder ein Kanal oder Tümpel mit diversen Vogelarten zu bestaunen. Ganz wie geplant zum Abendessen schafften wir es leider nicht, aber der Rest der Gruppe 🙄 (Christina, Sepp, Marcel, Victor) haben liebenswerterweise zuerst einen Aperó eingeplant, so dass wir trotzdem zusammen zu Aben essen konnten.

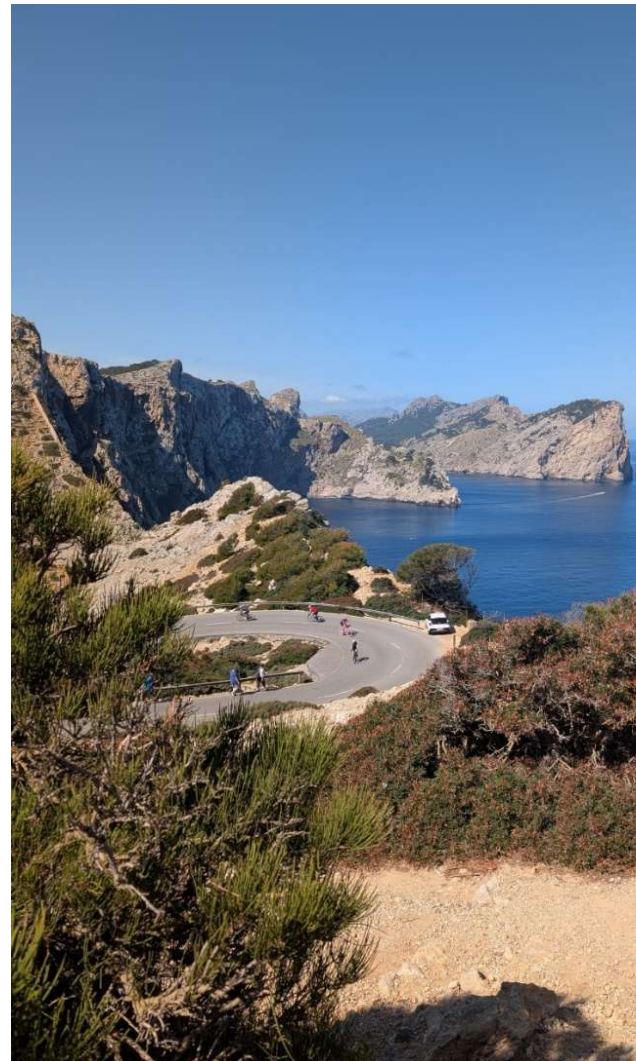
In den vergangenen Jahren war das Hotel Los Principes Basis für die gemeinsamen Mallorca Ferien. Das Hotel Condesa hatte saubere, geräumige Zimmer, das Morgen- und Abendbuffet bot reichlich Auswahl und war geschmacklich sehr gut. Einziges Manko, die Speisen waren oft nur lauwarm bis kalt. Es hatte zwar Wärmevorrichtungen wie Infrarotlampen und beheizte Bodenplatten, aber scheinbar reichte es für die Menge an Essen und die Zeitdauer einfach nicht aus. Punkten konnte das Condesa hingegen mit der hoteleigenen Skybar auf dem Dach des Hotels. Die Aussicht über die Bucht von Alcúdia und das Umland war herrlich und die Drinks gut.

## Tag 2 Cap Formentor und Cala Sant Vicenç

Heute beehrte uns Erich, ein alter Schul- und Jugendfreund von Sepp, mit seiner Anwesenheit. Von Platja de Muro starteten wir bei strahlendem Sonnenschein und noch etwas kühlen Temperaturen entlang der Küstenstraße Richtung Norden. Die Strecke bis Port de Pollençà ist flach und gut zum einrollen. Allerdings hatten wir hier schon die ersten technischen Probleme der Mallorca-Tour. Marcells Vorderreifen war nicht mehr gleichmässig in der Felge und eierte rum. Trotz mehrfachem Luft rauslassen, Reifen versuchen zu richten und neu Aufpumpen konnten wir das Problem nicht zufriedenstellend lösen. Marcel kam dabei zum ersten Intervalltraining (für die Arme 🏋️) des Trips. Von hier aus starteten wir den berühmten Aufstieg zu Cap Formentor. Die Straße ist steil schmal und kurvig und hat oft viel Verkehr. Heute glücklicherweise vor allem viele andere Velofahrer. Als Belohnung für die Strapazen bietet sich immer wieder ein spektakulärer Ausblick aufs Meer und entlang des Caps. Als Mallorca Neuling hatte ich zwar schon ein paar Bilder gesehen, aber in Natura war es wirklich atemberaubend schön (vielleicht hat mein Intervalltraining auch ein wenig dazu beigetragen 😊).



Wunderschöne Aussichten auf dem Weg zum Cap Formentor





Marcel gut gelaunt auf dem Weg zum Leuchtturm



Gruppenfoto am Leuchtturm des Cap Formentor

Da es vom Cap keine Alternativrouten gibt, führen wir denselben Weg nach Port de Pollença zurück. Unterwegs ging aber Marcells Vorderreifen die Luft aus. Nach einigem Würgen (Puuh 🤖) zu zweit brachten wir den Reifen nach dem Schlauchwechsel wieder in die Felge und siehe da, der Reifen lief plötzlich wieder gerade 😊. Der Weg nach Cala Sant Vicenç verlief über ruhigere Strassen als zum Cap. Das Highlight dort neben dem wohlverdienten Cafébesuch waren die azurfarbenen Buchten. Der Weg von Pollença zurück Richtung Alcúdia und Platja de Muro war flach bis leicht wellig, ideal zum Ausrollen. Da wir noch keine 100 km zurückgelegt hatten, drehten wir noch eine kurze Schlaufe bis Can Picafort, wo wir uns direkt am Meer noch einen Drink gönnten und auf der gesperrten Strasse (wegen des Radsportevents Mallorca 312) zurückradelten.



Bucht in Cala Sant Vicenç



Unser neues Clubhaus 🎉

### Tag 3 San Salvador

Bei weiterhin sehr sonnigem und angenehmem Wetter starten wir heute nach San Salvador wieder mit Gast Erik und Manfred vom VC Villmergen, welcher gestern noch den Event Mallorca 312 fuhr (Wahnsinns Leistung, Gratulation an dieser Stelle 🙌🙌🙌). Von Platja de Muro führte uns die Route ins Landesinnere. Nach wenigen Kilometern wird die Landschaft typisch mallorquinisch: weite Felder, Trockensteinmauern und vereinzelte Fincas. Auf dem Weg Richtung Es Revellar fahren wir, unter der fachkundigen Führung von Marcel, durch eine leicht wellige Gegend mit Mandel- und Feigenbäumen. Wir durchquerten das Örtchen Petra einem charmanten Dorf mit traditioneller Architektur. Die Route führte uns anschließend nach Vilafranca de Bonany, ein Zentrum der mallorquinischen Landwirtschaft. Die Gegend ist geprägt von Feldern und sanften Hügeln.

Umgeben von Olivenhainen und der offenen Landschaften näherten wir uns in gleichmässigen Rhythmus Felantix, wo der Aufstieg nach Sant Salvador beginnt. Die Straße windet sich in mehreren Serpentinien nach oben. Der Anstieg ist gleichmäßig, aber fordernd, belohnt wurden wir mit einem spektakulären 360° Panorama über die Osthälfte der Insel. Neben dem geplanten Kaffeehalt in der Sonne, gab es auch ein Kloster und eine Christusstatue zu bestaunen. Die ältere Dame, die wir für unser gemeinsames Gruppenfoto engagierten, fotografierte uns leider im Querformat, dadurch war die Statue leider nicht im Bild 🙄.



Aussicht auf dem Weg nach San Salvador



Victor mit flottem Tritt im Aufstieg



Gruppenfoto auf dem Gipfel des Sant Salvador

Vor der Abfahrt musste Sepp noch zwei flotte Bienen abwimmeln 🐝, die die Radnabe als perfekten Ort für ein Nest ansahen. Auf dem Rückweg ging es weiter Richtung Manacor, der zweitgrößten Stadt Mallorcas. Die Strecke dorthin ist leicht wellig und führt durch landwirtschaftlich geprägte Gebiete mit weiten Feldern und vereinzelt Windrädern. Dank GPS fanden wir den Weg durch die zahlreichen Kreisel und Querstrassen auf Anhieb. Was, wie ich mir sagen liess, in der Vergangenheit nicht immer der Fall war. Auf der flachen Strasse in Richtung Küste wollte ich Guide Marcel, mal eine Pause gönnen und übernahm die Führung. Wortwörtlich bei der nächsten Kreuzung, sah ich die Abzweigung zu spät, wir rauschten daran vorbei und mussten wieder umdrehen 🔄 so viel zu meinen Navigationskünsten. Damit fand ich mich am Ende der Gruppe wieder und der erfahrene Guide Marcel übernahm wieder. In Can Picafort angekommen, liessen wir die Tour wieder direkt am Meer bei einem Bier (alkoholfrei natürlich 😊) ausklingen.

## Tag 4 Sa Batalla, Kiosk & Kloster Lluc

Wir starteten wieder bei herrlichem Sonnenschein mit Erich und Tagesguide Manfred von Platja de Muro auf ausgeschilderten Fahrradrouen Richtung Campanet. Der Asphalt war nicht immer der beste allerdings, sind die Strassen sehr verkehrsarm und ruhig. Die Landschaft wird trockener, geprägt von Mandel- und Olivenhainen sowie kleinen Fincas. Campanet selbst ist ein charmantes, ruhiges Dorf am Fuß des Tramuntana-Gebirges. In der Nähe von Caimari wird die Kulisse dramatischer: Die ersten Ausläufer der Serra de Tramuntana rücken näher. Die Straße steigt moderat an, und wir sehen immer mehr Terrassenfelder mit uralten Olivenbäumen. Der legendäre Anstieg Sa Batalla beginnt: eine der schönsten Passstraßen Mallorcas. In gleichmäßigen Serpentinaen winden wir uns durch dichte Steineichenwälder nach oben. Die Luft wird kühler, die Aussicht weiter. Immer wieder öffnen sich spektakuläre Blicke ins Tal. Oben angekommen passieren wir, die wohl bekannteste Tankstelle von Mallorca, die dank der vielen Radfahrer mehr Wasser als Benzin verkauft. Um unseren Trainingskilometer noch etwas zu erhöhen, fuhren Roger, Marcel, Sepp, Christina und ich noch weiter über die wellige Strecke, bis zum, bei Radfahrern berühmten Kiosk an der Verzweigung Sa Calobra und Puig Mayor.



Ich im Aufstieg vom Sa Batalla (Tankstelle)



Christina und Sepp mit der spektakulären Aussicht zwischen Kiosk und Tankstelle im Hintergrund



Victor im Anstieg zum Sa Batalla



Gruppe beim Kiosk angekommen

Währenddessen nahmen Manfred, Erich und Victor bereits die kurze Abfahrt zum Kloster Lluc in Angriff und konnten eine längere Kaffeepause bei wunderbarem Sonnenschein genießen. Denselben Weg führen wir vom Kiosk zurück und nach der Kurzen Abfahrt zum Kloster Lluc gab es auch für die zweite Gruppe eine stärkende Kaffeepause.



Alle wieder vereint für das Gruppenfoto vor dem Kloster Lluc

Anschließend ging es weiter Richtung Pollençà. Die Abfahrt ist flüssig und machte richtig Spaß. Obwohl eigentlich alle Höhenmeter des Tages hinter uns lagen, türmte sich vor uns dann doch noch ein unerwarteter Berg auf, nämlich der Berg der Holländer (der Gegenwind von der Küste 😊). Gestärkt durch die Kaffeepause und animiert von der langen, leicht abfallenden Strecke nach Pollençà nutzten wir den Moment für eine Trainingseinheit und drückten ordentlich in die Pedalen. Je näher wir Pollençà kamen, desto weiter öffnet sich die Landschaft wieder. Teilweise mit roten Köpfen, laufendem Schweiß und ziemlich ausser Atem (zumindest ich 🤦) besammelten wir uns beim ersten Kreiseln in Pollençà wieder. Der letzte Abschnitt führte uns zurück durch die Ebene. Nach den Bergen wirkte die Strecke angenehm flach. Wir passierten Felder, kleine Dörfer und genossen den weiten Blick Richtung Meer. In der Altstadt von Alcúdia stiessen wir auf die gelungene und anspruchsvolle Tour an. Wir hatten noch einen Gutschein für ein Bier beim Hürzeler Aperó. Dabei durften wir ein weiteres kleines Highlight feiern, nach der Präsentation des Reiseprogramms vom Hürzeler team gab es noch ein Kahoot-Quiz. Ich hatte aufgepasst und einen schnellen Daumen zum Auswählen der Antworten und belegte den ersten Platz 🏆. Der Preis war, naja ein Paar Rot/blau Hürzeler Socken, eine ziemlich aus der Mode gekommene Sonnenbrille und ein Hürzeler Pin 😊.

## Tag 5 Sa Calobra

Manfred und Erich legten heute einen wohlverdienten, wie sie es nannten, «Fleischtag» ein. In der Sonne brutzeln und sich ab und zu wenden 😎. Bei immer noch herrlichem Sonnenschein und angenehmen Temperaturen fahren wir heute nur zu sechst los. Die Route heute ist, bis auf die Abfahrt und Aufstieg nach Sa Calobra, dieselbe wie am Vortag nur in umgekehrter Richtung, Auf dem Weg nach Pollença radelten wir an Mandelbäume, Olivenhaine und Trockensteinmauern vorbei. Im Hintergrund rückte die Bergkette der Tramuntana langsam näher – ein stetiger visueller Übergang von flach zu dramatisch. Hinter Pollença beginnt die Straße zu steigen und führt uns tiefer in die Serra de Tramuntana. Beim Anstieg zum Coll de Femenia wird die Natur rauer und ursprünglicher. Dichte Steineichenwälder spenden Schatten, während sich die Straße in sanften Kurven bergauf schlängelt.

Der Abschnitt nach dem Coll de Femenia über den Coll dels Reis gehört zu den ikonischsten der Insel. Hier dominiert eine dramatische Landschaft: schroffe Felsen, steile Hänge und kaum Vegetation. Die Straße wirkt wie in den Berg gemeißelt, mit spektakulären Ausblicken in tiefe Schluchten. Jeder Blick eröffnet neue Perspektiven – karg, wild und beeindruckend 😍.

Die Abfahrt nach Sa Calobra ist ein echtes Highlight. In engen Serpentinien winden wir uns hinunter zum Meer. Unter uns öffnet sich eine gewaltige Schlucht, die im Meer endet. In der flüssigen Abfahrt ist jedoch Vorsicht geboten, da neben vielen Radfahrern auch Autos und die ganze Strasse benutzende Cars verkehren. Unten angekommen erwartete uns Sa Calobra mit seinem spektakulären Kontrast aus Felsen und Meer. Hier stärken wir uns in einem der vielen Kaffees für den Aufstieg, der mit 710 Höhenmeter auf 10 km sportlich herausfordernd ist.



Spektakulärer Ausblick nach Sa Calobra in der Abfahrt vom Coll dels Reis



Leicht steigende Strasse zum Coll de Femenia



Aufstieg zum Coll dels Reis nach dem Coll de Femenia

Es ist bereits Nachmittag, die Luft ist zwar mit 23 °C angenehm warm, die Strasse hat sich im Sonnenlicht aber merklich aufgeheizt und es wachsen nicht viele schattenspende Bäume im Aufstieg. Daher ist der Aufstieg eine Schweisstreibende Sache 🥵 und wir kämpfen uns einzeln den Pass hinauf. Oben angekommen ertappt Sepp Roger auf frischer Tat, als er Christina an die Wäsche geht 🤪. Ein Schelm wer dabei böses denkt, Christina zog sich für die Abfahrt noch ein zusätzliches Shirt an und bekam es erst mit Rogers helfender Hand richtig über den Rücken. Mit Cola und Salzstängeli stärkten wir uns am berühmten Kiosk nochmals, bevor es über den welligen Abschnitt und der darauffolgenden Abfahrt des Sa Batalla aus dem Tramuntana-Gebirge hinaus ging.

Dort erreichten wir Caimari und später Selva. Hier zeigt sich Mallorca von seiner traditionellen Seite: Terrassierte Hänge, uralte Olivenbäume und kleine Natursteinhäuser prägen die Umgebung. Die Landschaft wirkt weicher und grüner als im Hochgebirge. In Sa Pobla öffnet sich die Landschaft wieder. Weite Felder, Gemüseanbau und gerade Straßen bestimmen das Bild. Nach den dramatischen Bergen wirkt dieser Abschnitt fast ruhig und geordnet – ein angenehmer Kontrast.



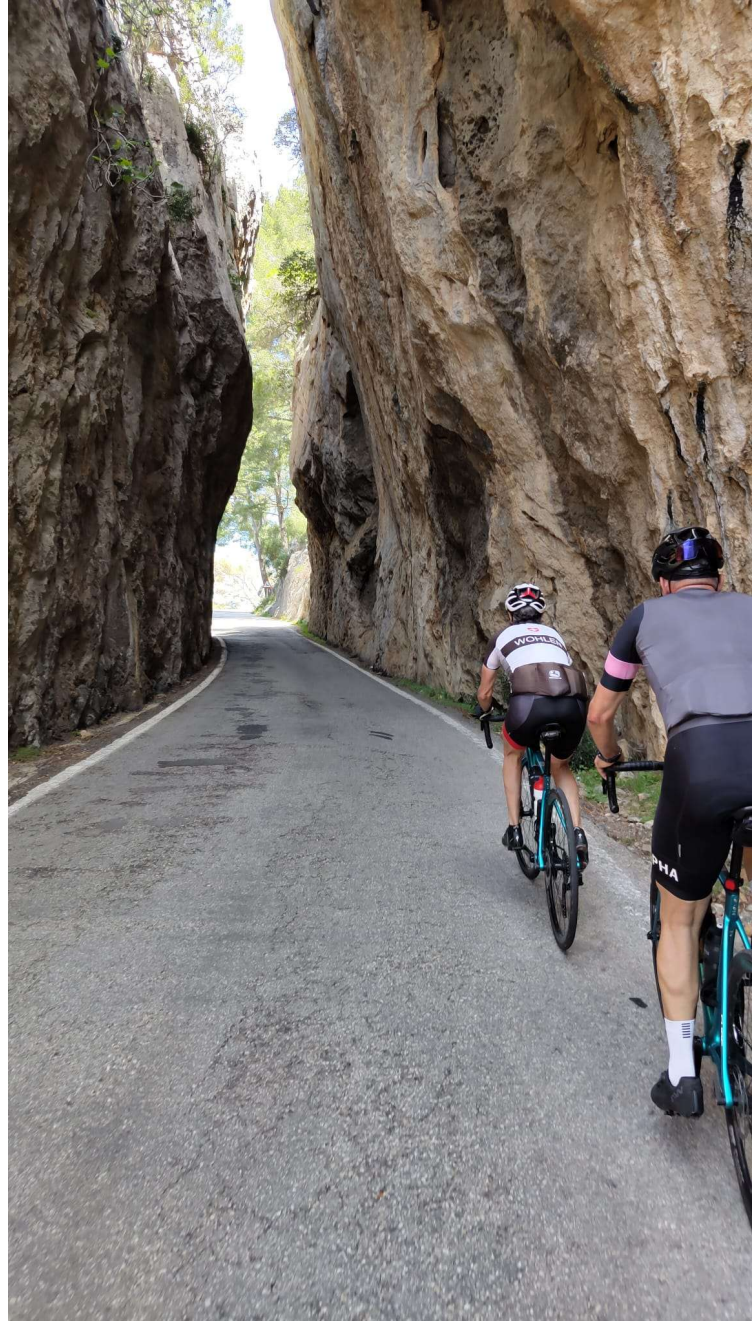
Gruppenfoto in Sa Calobra

Wieder im Hotel angekommen, erwartete uns eine Überraschung. Wir begegneten Marcells Cousin Rene und seine Ehefrau Edith, welche heute in Mallorca angekommen sind. Nach der herzlichen Begrüssung und kurzer Vorstellungsrunde stiessen wir gemeinsam im Poolbereich des Hotels auf eine erfolgreich absolvierte, sportlich herausfordernde Tour an.

Speziell hervorheben möchte ich Victors Leistung, er hatte am meisten zu kämpfen, aber mit gleichmässigem Tempo und nicht in den roten Bereich gehend, überwand er jede der heutigen Steigungen, welche sich zu 2000 Hm addierten. Gratulation 🙌🙌🙌



Sepp und Christina gemeinsam auf dem Weg zur Abfahrt nach Sa Calobra.



Christina und Roger in der Engstelle des Coll dels Reis

## Tag 6 Coll d'Honor

Manfred hatte dankenswerter Weise die heutige Tour geplant 👍, welche uns über den Coll d'Honor zum Örtchen Orient führt. Wir durften uns heute auf René und Edith freuen, wodurch unsere Gruppe bereits auf 10 Personen gewachsen ist 🇩🇪. Unter der Führung von Manfred machten wir uns durch die ruhigen, ausgeschilderten Velorouten auf den Weg nach Süden.

Richtung Sa Pobla dominieren große, fruchtbare Felder das Bild. Ein Kontrast dazu ist das winzige Weingut-Dorf Biniagual. Umgeben von gepflegten Weinreben und sanften Hügeln wirkt dieser Abschnitt fast wie aus der Zeit gefallen. Natursteinfassaden, Zypressen und ruhige Wege verleihen der Umgebung eine elegante, beinahe toskanische Atmosphäre. Bei Bunyola beginnt der landschaftliche Wandel. Die Ebene geht allmählich in hügeliges Terrain über. Die Vegetation wird dichter, und erste Ausläufer der Berge treten näher heran. Olivenbäume und Pinien prägen das Bild.

Der Anstieg zum Coll d'Honor und dem Örtchen Orient gehört zu den schönsten Abschnitten der Tour. Die neu asphaltierte Straße windet sich durch ein abgeschiedenes, grünes Tal. Dichte Wälder, alte Steinterrassen und sehr viele aktive Singvögel begleiten uns beim Aufstieg 🥰 Im Örtchen Orient stärken wir uns bei einem fast schon obligatorischen Kaffee und Kuchenhalt.



Unterwegs nach Bunyola an einer duftenden Orangenplantage vorbei



Manfred und Roger mit flottem Tritt im Aufstieg zum Coll d'Honor



Edith nicht minder flott unterwegs



Marcel, René, Christina und ich ebenfalls im Aufstieg

Bei der Abfahrt Richtung Alaró erleidet Christina leider noch einen Defekt. Die Kette ist wohl bei einem Schlagloch herausgesprungen. Dank der fachkundigen Hilfe von Marcel ist die Kette schnell wieder dort, wo sie hingehört. Zunächst verweigerte auch die elektronische Schaltung ihren Dienst, nach dem Ein- und Ausstecken des Kabels funktionierte alles wieder wie gewohnt 🙄.

Nach der Abfahrt öffnet sich die Landschaft wieder. Über dem Ort Alaró ragt das markante Felsmassiv mit dem Castell d'Alaró – ein imposanter Kontrast zur sonst sanften Umgebung. Die Gegend wirkt lebendig, mit Feldern und kleinen Straßen, die sich durch die Ebene schlängeln. Über Lloseta und Moscari führt die Route durch typisch mallorquinische Kulturlandschaft: Olivenhaine, Mandelbäume und vereinzelt Bauernhöfe prägen das Bild. Besonders Moscari liegt idyllisch am Fuß der Berge und bietet weite Blicke zurück zur Tramuntana.

Edith und René haben am Vortag eine schöne Bar am Strand ausfindig gemacht und die ganze Gruppe konnte nun von ihrer Entdeckung mit einem wohlverdienten, kalten Bier profitieren.



Aussicht im Aufstieg zum Coll d'Honor



Tagesausklang an der Strandbar in Platja de Muro

## Tag 7 Port d'Andratx, Küstenklassik und Artà

Den heutigen Tag verbrachten wir in unterschiedlichen Gruppen. Victor, Erich und Manfred fahren eine Runde nach Artà. Während für die anderen ein Teil der Küstenklassik von Port d'Andratx bis Valldemossa auf dem Programm stand. Mit dem Hürzeler-Transferbus kamen Christina, Sepp, Edith und Rene nach Port d'Andratx. Roger, Marcel und ich legten die Strecke mit dem Velo zurück.

Victor, Erich und Manfred nutzten die kleinere Gruppe und starteten heute ein wenig später auf ihre Runde. Via Muro und Petra ging es nach Artà und mit einem Abstecher zur Ermita de Betlem an der Küste entlang zurück. Zur Stärkung nach dem ganzen Auf und Ab gab es einen Pizzahalt in Son Serra de Marina direkt am Meer. Auf eine detailliertere Beschreibung der Route kann ich hier verzichten, da Danis Überraschungstour am Folgetag uns auf dieselbe schöne Route führt und mir damit die Schreibarbeit vereinfacht. 😊



Victor scheint die Runde nach Artà zu gefallen



Endlich auch mal gross im Bild, Erich unser fleissiger Fotograf



Manfred posiert mit der Maschine, mit der er auch Mallorca 312 meisterte



Gruppenfoto in Son Serra de Marina

Die Gruppe Frühaufsteher (Roger, Marcel und ich) starteten bereits um 6 Uhr früh um uns pünktlich mit der Busgruppe in Port d'Antrax zu treffen. Wirklich ausgeschlafen waren wir alle 3 noch nicht, aber Rogers Nacht war noch ein wenig kürzer. Neben einem Fussballfan, der die benachbarten Zimmer mit der Lautstärke des Fernsehers wohl auch über den aktuellen Spielstand informieren wollte, hatte er auch nächtlichen Besuch 🤪. Nicht das was ihr jetzt denkt, nur jemand, der sich in der Tür geirrt hatte. Die Führung übernahm Marcel, er hatte die gleiche Tour im Vorjahr zusammen mit Christina unter die Räder genommen. Die Strecke führte uns, nur beleuchtet von unserer Frontlichtern auf den inzwischen bekannten Wegen ins Landesinnere vorbei an Olivenhainen, Orangenplantagen, Trockensteinmauern und kleinen Fincas. Nach 20 min legten wir die erste kurze Pause ein, die Temperaturen waren frühmorgens erstaunlich mild und Marcel und ich entledigten uns der überschüssigen Kleidung. Roger war hingegen bereits in kurz/kurz gestartet, er war der Einzige von uns der bereits auf dem Balkon stand und bemerkte wie warm es bereits ist. Nach Sa Font Seca fuhren wir ein paar Kilometer der leicht abfallenden Hauptstrasse entlang. Dank Lokomotive Roger erreichten wir teilweise über 50 km/h und der Abschnitt war schnell zurückgelegt. Kurz vor Palma bogen wir rechts ab und wärmten uns mit dem ersten richtigen Pass des Tages dem Coll des Tords auf. Auch die Landschaft änderte: Die Straßen beginnen sich zu winden, die Vegetation wird dichter, und erste Panoramablicke öffnen sich. Auf den ersten Pass folgte sogleich auch der Coll de n'Esteve.

Von hier aus konnten wir es über Andratx nach Port d'Andratx mehrheitlich rollen lassen. Kurz vor dem Ziel öffnet sich der Blick auf den tief eingeschnittenen Naturhafen – ein beeindruckender Kontrast aus Bergen und Meer. Bevor der Bus ankam, hatten wir noch genug Zeit, um am örtlichen Supermarkt Wasser aufzufüllen und uns mit einem Sandwich für den restlichen Tag zu stärken.



Die 3 Frühaufsteher Roger, Marcel und ich warten auf die Busgruppe



Der Hafen von Port d'Andratx

Nun wieder glücklich vereint mit Christina, Sepp, Edith und Rene, war der Drang nach einer Kaffee- und Toilettenpause grösser als der Wunsch direkt weiterzufahren. Die Stärkung konnten wir gut gebrauchen, denn vom Hafen aus stieg die Strasse nach Andratx stetig an und geht direkt in den Anstieg zum Coll de sa Gramola über. Die Küstenlinie ist in der Abfahrt bereits zu sehen. Die Straße klebt förmlich an den Felsen. Tief unter uns das Meer, über uns steile Berghänge. Die Ausblicke sind nahezu durchgehend spektakulär. Ohne grosses Flachstück folgt gleich der Anstieg zum Es Grau. Nach kurzem auf und ab beginnt in Banyalbufar der Anstieg zum Coll de sa Bastida und ohne echte Abfahrt dazwischen folgt gleich der Coll d'en Clart - keine extremen Höhen, aber die Summe der Anstiege ist fordernd. Immer wieder öffnen sich spektakuläre Blicke ins Inselinnere und zurück zur Küste. Zum Tagesziel und dem nächsten Kaffee und Kuchenhalt in Valldemossa führt die Strasse nun nur noch sanft bergauf. Das wirklich schöne Valldemossa selbst liegt eingebettet in die Berge und wirkt fast alpin. Der komplett autofreie Ortskern wird von einem Labyrinth an Kopfsteinpflastergassen durchzogen, in denen sich Steinhäuser mit roten Ziegeldächern und sandfarbenen Fassaden aneinanderreihen. Unseren Kaffee geniessend, bemerkten wir schnell, wie kühl es sich anfühlte durch den Wind, der durch die Gasse zog und die schattenspendenden Gebäude 🧊. Daher kramten wir wieder alle verstaubten Kleidungsstücke hervor.



Marcel, Christina und ich in einer der vielen Abfahrten.



Rene wirft sich für die Kamera in Pose



Edith in der Abfahrt entlang der Küste



Roger erklimmt den nächsten Pass



Mehr als ein Kameramann am werk 😊



Gruppenfoto in Valldemossa

Die Route der Küstenklassik würde weiter über den Coll de Soller und Puig Mayor nach Pollençà führen. Wir entschieden uns für die deutlich einfachere Route. Von Valldemossa her folgten wir der längeren und flüssigen Abfahrt nach s'Esgleieta – eine der angenehmsten Passagen nach den vielen Höhenmetern. So liessen wir das Tramuntana Gebirge hinter uns und fuhren erneut durch die weite Ebene nach Norden. Nach den intensiven Bergen wirkt diese Passage fast meditativ – ein ruhiges Ausrollen mit Blick auf die Küste. Kurz vor Platja de Muro fahren wir am Naturschutzgebiet s'Albufera vorbei, wo wir tollerweise wieder wilde Flamingos zu Gesicht bekamen. Da dieser Abschnitt direkt über die Hauptstrasse führt, ist anhalten für ein paar Fotos leider nicht sinnvoll 😞. Für den Abschluss der Tour kehrten wir in der Poolbar des Hotel Los Principes ein. Wo es ein herzliches Wiedersehen mit Daniela gab 😊, die heute auf Mallorca angekommen ist. Wir tauschten uns über die vergangenen Tage und schönen Erlebnisse bei einem Bier aus.

## Tag 7 Artà und Betlem

Die heutige Überraschungstour plante dankenswerterweise Dany für uns 🙌, welcher ebenfalls am Vortag auf Mallorca ankam. Mit den beiden Neuankömmlingen (Daniela und Dany) ist unsere Tourgruppe bereits auf 12 Personen gewachsen 👍. Die Rolle als Guide übernahm sogleich Dany, weil ausser Roger, der am Vorabend eingeweiht wurde, keiner die geplante Route kannte. Von Platja de Muro radelten wir auf dem Velostreifen nach Can Picafort, wo wir gleich am Dorfeingang nach rechts Richtung Muro abbogen.

Je näher wir Muro kamen, desto mehr bestimmen landwirtschaftliche Flächen das Bild: Felder, alte Höfe und typisch mallorquinische Trockenmauern. Ein kurzer, aber knackiger Anstieg mit hübscher Aussicht zurück in Richtung Küste führte uns in die Altstadt. Weiter ging es nach Petra. Die Landschaft wird leicht hügelig, bleibt aber sanft und weitläufig. Petra wirkt fast wie aus der Zeit gefallen – warme Sandsteinfarben und eine entspannte, ländliche Atmosphäre prägen den Ort. Petra ist berühmt für seine Kaffees und den guten Mandelkuchen dort. Da es noch relativ früh war, legten wir keinen Halt ein. Eigentlich schade, für Kuchen ist immer Zeit. 😊



Warten in Muro, bis die Gruppe wieder versammelt ist



Dany am Führen des Wohler-Express

Mit stetigem Auf- und ab näherten wir uns Artà. Auf dem Weg nach Artà verändert sich die Szenerie spürbar: Die Hügel werden markanter, Die Vegetation wilder und weniger kultiviert und erste Felsformationen tauchen auf. Einige der Rampen unterwegs forderten uns mit 2-stelligen Prozenten ordentlich. Unterwegs sahen wir auf dem Asphalt noch eine Schildkröte. 🐢 Bin mir nicht mehr sicher wer, aber jemand half ihr über die Strasse. In Artà angekommen gab es dann den obligatorischen Kaffee und Kuchenhalt, und lecker war der Kuchen auch hier. Manfred, Victor und Erich hatten heute ein kleines Déjà-vu, die fast exakt selbe Route hatten sie zu dritt am Tag zuvor bereits absolviert. Darum war es auch nicht verwunderlich, dass Victor und Erich sich den Abstecher zur Ermita de Betlem sparen wollten und den direkten Heimweg bevorzugten.



Daniela macht ihrer Rolle als Paparazzi wieder alle Ehre



Gemeinsame Kaffeepause in Artà

Die Straße zur Ermita de Betlem führte uns über enge, kurvige Wege hinein in einen fast abgeschnitten Teil der Insel. Wo der Pinienwald dominiert, und kaum Verkehr herrscht. Mit zunehmender Höhe öffnen sich spektakuläre Ausblicke auf die zerklüftete Küstenlinie und auf die karge, wilde Landschaft des Naturparks. Die Einsiedelei wurde früher als Kloster genutzt. Von hier aus blieb uns nur der gleiche Rückweg nach Artà. Entlang der Route zurück nach Platja de Muro wurde die Landschaft wieder zunehmend offener, flacher und weniger bewaldet. Christinas Di2 verweigerte wie bereits zwei Tage zuvor ihren Dienst. Aber mit Rogers Hilfe (in diesem Fall ein- und ausstecken des Kabels 😊) war das Problem wieder behoben. In der Boy Bar trafen wir uns wieder mit Victor und Erich und konnten gemeinsam anstossen. Da es unser letzter Abend in Mallorca war versammelten wir uns nochmals in der Skybar des Condesa und liessen die vergangenen Tage Revue passieren und stiessen nochmals in grosser Runde mit einem Drink an.



Marcel, Christina und Sepp beim Aussichtspunkt bei der Ermita de Betlem



Sepp als Hahn im Korb mit den Mädels

## Fazit und Schlusswort

Als Mallorca-Neuling hat mich die Insel mit ihrer Landschaftlichen Vielfalt und Schönheit überrascht. Vom Küstengebiet mit langen Sandstränden, der landwirtschaftlichen Ebene mit den Orangenplantagen, Olivenhainen und Steinwerkmauer über die bewaldeten Hänge der Hügel mit den vielen Singvögeln zu der kargen und felsigen Landschaft der Tramuntanaberge war wirklich alles dabei. Die Strassen waren in der grossen Mehrheit in sehr gutem Zustand, perfekt fürs Rennrad und das Wetter war mit sonnigen Tagen mit 22 – 23 °C fast perfekt.

Viel schöner als die Insel selbst, empfand ich aber das gemeinsame Miteinander. Die interessanten Gespräche, schönen Ausfahrten, die gemeinsamen Essen, das Gegenseitige Unterstützen und Rücksichtnehmen und das Lachen, welches wir gemeinsam teilten. Von Herzen ein dickes Dankeschön an Edith, Rene, Erich, Manfred, Christina, Sepp, Marcel Viktor, Roger, Daniela und Dani für die schöne gemeinsame Zeit und das Bekanntmachen von Mallorca. 🙏

Eue Martin